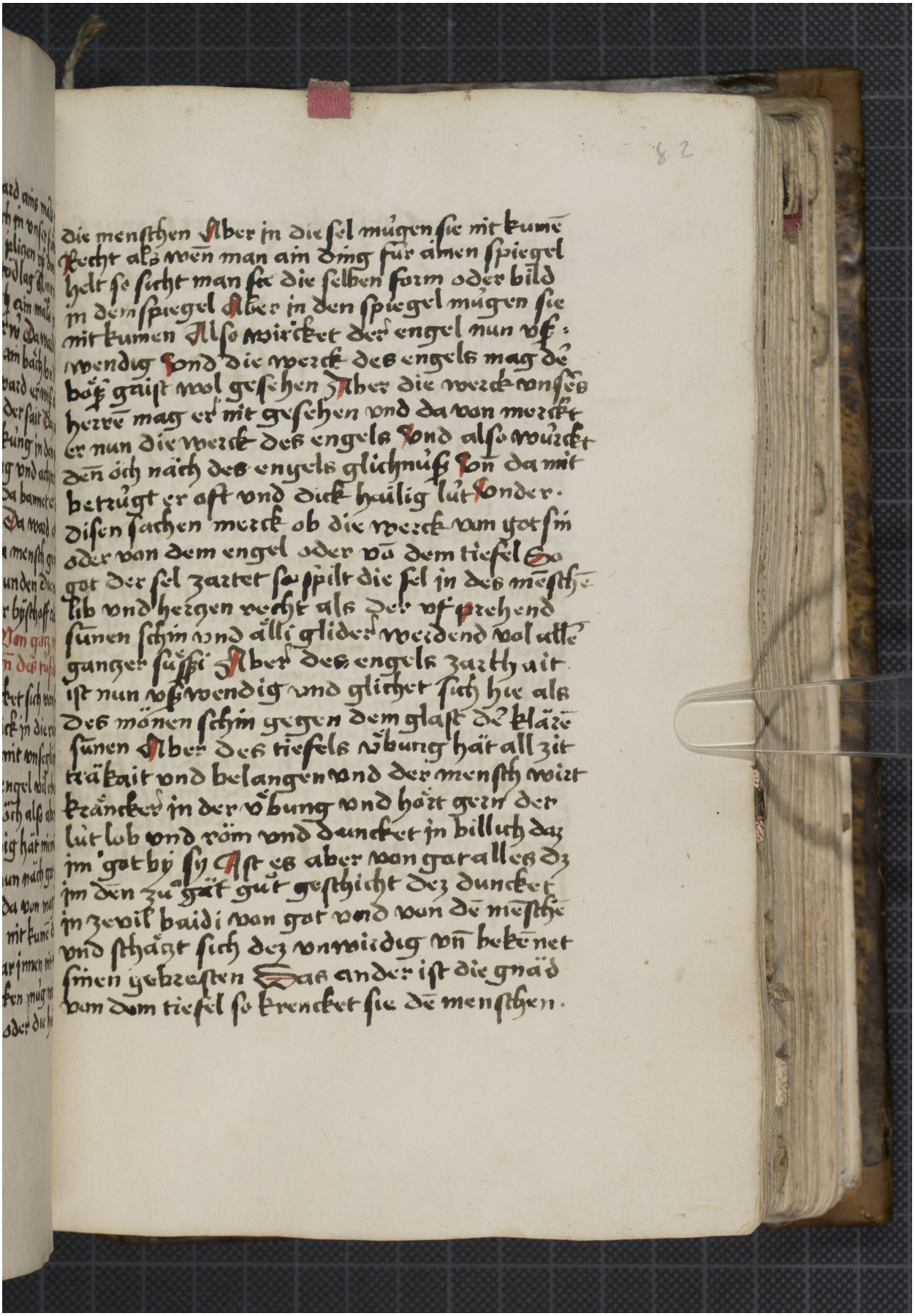
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=6032
Copyright: Wien, Schottenstift (Benediktiner), Bibliothek



82

die menschen Aber in die sel mügen sie nit kume
Recht als wen man ain ding für ainen spiegel
helt so sicht man sie die selben form oder bild
in dem spiegel Aber in den spiegel mügen sie
nit kumen Also wiricket der engel nun vß:
wendig Vnd die werck des engels mag de
böß gaist wol gesehen Aber die werck unsers
herren mag er nit gesehen vnd da von merckt
er nun die werck des engels Vnd also würcket
den öch nach des engels glichnüß Vn da mit
betrügt er oft vnd dick hailig lüt Vnder.
disen sachen merck ob die werck von got sin
oder von dem engel oder vū dem tiefel So
got der sel zartet so spilt die sel in des menschen
lib vnd hertzen recht als der vß prehend
sunen schin vnd älli glider werdend wol alle
ganger süßi Aber des engels zartheit
ist nun vßwendig vnd glichet sich hie als
des mönen schin gegen dem glast de kläre
sunen Aber des tiefels übung hät all zit
träkait vnd belangen vnd der mensch wirt
kräncker in der übung vnd hört gern der
lüt lob vnd röm vnd duncket in billich daz
im got bi sy Ist es aber von gar alles dz
im den zu gät gut gesthicht dez duncket
in zewil baidi von got vnd von de mesthe
vnd sthänt sich dez unwirdig vñ bekennet
sinen gebresten Das ander ist die gnäd
von dem tiefel so krencket sie de menschen.